

Beilage zu Nr. 170 des Hallischen Tageblattes.

Sonntag, 24. Juli 1870.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Marienparochie: Den 10. Juli der Schuhmacher Hinderth mit Ch. Ch. A. Röber (Trödel 5). — Der Schneider Herfurth mit S. S. Hillner (Moritzkirchhof 12). — Der Bahnhofsarbeiter Derl mit W. A. Freund. — Der Maurer Hunold mit H. C. Ruppert (Unterberg 21). — Den 12. der Fleischermeister Kießler zu Magdeburg mit K. F. A. Frohne.

Ulrichsparochie: Den 10. Juli der Zimmermann Mögler mit M. W. Günther (Steg 1). — Den 12. der Gutsbesitzer Emich mit E. C. Reinicke (alte Promenade 8).

Moritzparochie: Den 10. Juli der Tischler Koch mit W. F. A. Staub.

Neumarkt: Den 10. Juli der Handarbeiter Krenzin mit F. Krüger (Geißstr. 30).

Glauch: Den 10. Juli der Handarbeiter Braune mit der verw. M. D. H. Verbig geb. Salzer.

Geborene:

Marienparochie: Den 24. März dem Victualienhändler Rümpler ein S., Karl (Domplatz 7). — Den 12. April dem Bildhauer Werm eine T., Elise (Deffauerstr. 4). — Den 9. Mai dem Handarbeiter Wönnig eine T., Wilhelmine Luise Anna (Garteng. 2). — Den 23. eine unehel. T., Alwine Bertha Pauline. — Dem Handarbeiter Henze ein S., Friedrich Karl (Schülershof 17). — Den 17. Juni dem Handarbeiter Pfeiffer ein S., Hermann Karl Adolf (Unterberg 8). — Den 1. Juli eine unehel. T., Anna Luise.

Ulrichsparochie: Den 2. Mai dem Kaufmann Kilian eine T., Margarethe Luise Mathilde (Leipzigerstr. 64). — Den 9. dem Postexpedienten Schaffert ein S., Ferdinand Otto Max (Blücherstr. 9). — Den 11. dem Bahnarbeiter Misching eine T., Friederike Wilhelmine Marie (Töpferplan 9). — Den 13. dem Bahnarbeiter Klostermann ein S., Hermann Otto (H. Sandberg 8). — Den 15. dem Schmied Grimm ein S., August Max (Landwehrstr. 2). — Den 17. dem Kaufmann Fürstenberg eine T., Anna Auguste Friederike Elise (Königsstr. 38). — Den 26. dem Handarbeiter Hennicke eine T., Johanne Wilhelmine Therese Helene (Martinsgasse 6). — Den 30. dem Handarbeiter Thümmel eine T., Anna Ida Minna (gr. Sandberg 3). — Dem Hofmeister Kapsilber ein S., Ferdinand Theodor Hermann (H. Brauhausegasse 3). — Den 14. Juni dem Assistenten Scheidemantel eine T., Toni (am Bahnhofe 1). — Den 20. dem Handarbeiter Müller eine T., Anna (gr. Märkerstr. 7).

Moritzparochie: Den 24. April dem Salzieder Lütze ein S., Karl Otto (Spitze 5). — Den 26. dem Maurer Krenzin eine T., Hedwig (Werbergasse 5). — Den 22. Juni dem Steueraufseher Bertram eine T., Ida Therese Mathilde (Herrenstr. 2). **Entbindungs-Institut:** Den 1. Juli ein unehel. S., Franz Hermann.

Neumarkt: Den 13. Mai dem Fabrikarbeiter Koch eine T., Anna Emilie Pauline. — Den 15. dem Schmied Straus eine T., Bertha Marie Elise (Feldstr. 1b). — Den 14. Juni dem Bierverleger Kayser eine T., Marie Karoline (Geißstr. 49). — Den 22. dem Dienstmann Blume eine T., Friederike Christiane Marie (Geißstr. 23). — Den 8. Juli dem Dekonomen Kohnert ein S., Ernst (Breitestr. 10).

Glauch: Den 21. April dem Handarbeiter Schröder eine T., Johanne Friederike Rosine Clara (Hirtengasse 6). — Den 26. dem Mechanikus Schweißart eine T., Auguste Anna (Taubengasse 3). — Den 22. Mai dem Handarbeiter Weickardt ein S., Hermann Karl Ferdinand (lange Gasse 12/13). — Den 5. Juni dem Schmiedemeister Schatz ein S., Karl Friedrich (Brandensplatz 6). — Den 6. dem Kauf-

mann Kramer ein S., Karl (an der Glaucha'schen Kirche 1). — Den 8. dem Lehrer Bloßfeld eine T., Minna Helene (Hospitalplatz 1). — Den 18. ein unehel. S., Andreas Karl Paul (Steg 18).

Gestorbene:

Marienparochie: Den 4. Juli der Drescher Jentsch aus Drehtitz, 39 J. Quetschung der Lunge. — Den 8. des Victualienhändlers Rümpler S. Karl, 3 M. 23 J. Magenkatarrh. — Eine unehel. T., Anna Luise. — Der gewesene Mätker Kunze, 63 J. Lungenschwindsucht. — Den 9. des Porzellan-Fabrikanten Reinicke zu Eisenberg Ehefrau, 62 J. Wundrose. — Den 10. der Maurer Koch, 45 J. Kehlkopfkrebs. — Den 11. der Dekonom Schulze aus Kuckenburg, 31 J. Leberleiden. — Den 12. der Maurer Danuroth, 53 J. Lungen-Dehem. — Der Messerschmiedemeister Ernst, 60 J. Lungenentzündung.

Ulrichsparochie: Den 9. Juli ein unehel. S., Louis Dölar, 16 J. Schwäche. — Den 10. der Kaufmann Teufcher, 52 J. 4 M. Brustkrankheit. — Den 11. des Schuhmachermeisters Dhme T. Emma, 3 M. 16 J. Tuberkulose. — Der Kürschnermeister Wittig, 81 J. 6 M. Altersbrand. — Des Seilermeisters Laue T. Hedwig Laura, 5 M. 15 J. Brechdurchfall. — Des Schlossermeisters Kyriß S. Franz Ferdinand Reinhold, 6 M. Lungenentzündung. — Den 12. des Handarbeiters Walker T. Anna, 7 M. 15 J. Magen- und Darmkatarrh.

Moritzparochie: Den 10. Juli der Kapellan am zoologischen Museum Müller, 65 J. 8 M. Unterleibsentzündung.

Stadtfrankenhaus: Den 13. Juli der Handarbeiter Meißner aus Schweitz, 67 8 M. Blasenkatarrh.

Neumarkt: Den 6. Juli des Hausbesitzers Schmidt Ehefrau, 50 J. Darmverengung. — Den 8. des Möbeltransporteurs Habekus Ehefrau, 75 J. 4 M. 12 J. Schlagfluß.

Glauch: Den 2. Juli des Handarbeiters Hamann S. Franz, 6 M. Lungenkatarrh. — Den 4. des Steinbauers Weise T., todtgeb. — Den 10. der Professor und Oberlehrer an der lateinischen Hauptschule Weber, 65 J. 7 M. 7 J. Gehirndem. — Des Briefträgers Hennig S. Franz, 1 J. 8 M. Scharlach. — Des Handelsmanns Milowsky unget. S., 14 J. Krämpfe. — Den 11. des Töpfermeisters Böhm e nachgel. T. Friederike, 32 J. Markschwamm.

Kirchliche Anzeige.

Zu H. L. Frauen: Montag den 25. Juli fällt der Vormittagsgottesdienst des allgemeinen Vettags wegen aus.

Felddiakonie.

Der ausgebrochene Krieg fordert die Wiedereröffnung der **Felddiakonie**. Alles ist dazu vorbereitet, sie in weiterem Umfange, als in den Jahren 1864 und 1866 ins Leben zu rufen. Dieselbe wird im Anschluß an den Johanniter-Orden und unter der Autorität des königl. Militärintspectors für die freiwillige Liebesthätigkeit im Felde zur Ausführung kommen.

Es bedarf dazu der **rechten Männer und erheblicher Geldmittel**.

Ich suche ehrenwerthe und zuverlässige Männer aller Stände, die gesund und militärfrei sind und die den Willen haben, in dem freiwilligen Dienste an den kämpfenden, verwundeten und kranken Soldaten dem Vaterlande zu dienen. Bereits liegen etwa 70 Meldungen von Männern der Wissenschaft aus verschiedenen Facultäten, Candidaten, Studenten, Predigern, Architekten, Pharmaceuten, Handwerkern u. s. w. vor. Wer in opferwilligem Geiste zu solchem Liebesthätigkeit an unseren Soldaten bereit ist, soll herzlich willkommen sein und in geeignete Thätigkeit eingewiesen werden, so weit sich die Möglichkeit dazu eröffnet.



Daß mir die zur Ausführung des Unternehmens erforderlichen, sehr erheblichen Geldmittel werden zur Verfügung gestellt werden, wage ich zuversichtlich zu hoffen und bitte Freunde des Vaterlandes in der Nähe und Ferne bringen um Beiträge, die man an das „Büreau für Feld-
diatonie zu Berlin“ Kanonierstraße 2, parterre (oder an meine Adresse in Horn bei Hamburg) adressiren und dafür den Postschein als Quittung ansehen wolle.

Berlin, den 18. Juli 1870.

Dr. Wichern.

Bezug nehmend auf vorstehenden Aufruf des Herrn Dr. Wichern und im Auftrage desselben fordern wir alle diejenigen, welche in die Feld-
diatonie einzutreten geneigt sind, hiermit auf sich unter Beibringung ihrer Zeugnisse bei einem der Unterzeichneten alsbald persönlich zu melden.

Halle, den 20. Juli 1870.

Prof. Nachler,
Wilhelmsstraße 33.

Justizrath Gloedner,
Leipzigerstraße 10.

Allerhöchster Erlaß vom 21. Juli 1870,
betreffend die Abhaltung eines außerordentlichen allgemeinen
Vettagess am 27. Juli d. J.

Ich bin gezwungen, in Folge eines willkürlichen Angriffs das Schwert zu ziehen, um denselben mit aller Deutschland zu Gebote stehenden Macht abzuwehren. Es ist Mir eine große Beruhigung vor Gott und den Menschen, daß Ich dazu in keiner Weise Anlaß gegeben habe. Ich bin reinen Gewissens über den Ursprung dieses Krieges und der Gerechtigkeit unserer Sache vor Gott gewiß. Es ist ein ernstest Kampf, den es gilt, und er wird Meinem Volke und ganz Deutschland schwere Opfer auflegen. Aber Ich ziehe zu ihm aus im Aufblicke zu dem allwissenden Gott und mit Anrufung Seines allmächtigen Beistandes. Schon jetzt darf Ich Gott dafür preisen, daß vom ersten Gerücht des Krieges an durch alle deutsche Herzen nur ein Gefühl rege wurde und sich kund gab, das der Entrüstung über den Angriff und der freudigen Zuversicht, daß Gott der gerechten Sache den Sieg verleihen werde. Mein Volk wird auch in diesem Kampfe zu Mir stehen, wie es zu Meinem in Gott ruhenden Vater gestanden hat. Es wird mit Mir alle Opfer bringen, um den Völkern den Frieden wieder zu gewinnen. Von Jugend auf habe Ich vertrauen gelernt, daß an Gottes gnädiger Hülfe alles gelegen ist. Auf Ihn hoffe Ich und fordere Ich Mein Volk auf zu gleichem Vertrauen. Ich beuge Mich vor Gott in Erkenntniß Seiner Barmherzigkeit und bin gewiß, daß Meine Unterthanen und Meine Landsleute es mit Mir thun. Demnach bestimme Ich, daß am **Mittwoch, den 27. Juli, ein außerordentlicher allgemeiner Vettag** gehalten und mit Gottesdienst in den Kirchen, sowie mit Enthaltung von öffentlichen Geschäften und Arbeit, soweit die dringende Noth der Zeit es gestattet, begangen werde. Zugleich bestimme Ich, daß während der Dauer des Krieges in allen öffentlichen Gottesdiensten dafür besonders gebetet werde, daß Gott in diesem Kampfe uns zum Siege führe, daß Er uns Gnade gebe, auch gegen unsere Feinde uns als Christen zu verhalten, und daß Er uns zu einem die Ehre und Unabhängigkeit Deutschlands dauernd verbürgenden Frieden in Gnaden gelangen lasse.

Berlin, den 21. Juli 1870.

Wilhelm.

von Mühlcr.

An den Minister der geistlichen Angelegenheiten.

Zur Geschichte des Kutschwagens.

Mitgetheilt

von Theodor Winkler.

Der Kutschwagen, der auch in unserer Zeit des Dampfes noch nicht ganz verdrängt werden konnte und in Gestalt von Droschken, Omnibus und Equipagen noch immer seine Rolle spielt, hat in der That etwas Ehrwürdiges. Denn er ist der Großvater der Eisenbahnwaggens wie der Velocipedes, und in seiner Jugend, als die Welt noch nicht so vermöhnt war, wie heutzutage, genoß er gar großes Ansehen und war stets nur in der Gesellschaft der Vornehmsten zu finden.

Fühlt der geneigte Leser einige Theilnahme für diesen „biedereren Alten“, so folge er uns, indem wir die Geschichte seines Lebens und seiner Schicksale aufschlagen.

Wir kehren zunächst in der alten Siebenhügelstadt an der Tiber ein, denn dort verbrachte er seine frühesten Jugend. Damals war er freilich ein noch sehr roher, eckiger und ungehobelter Gesell und an seine jetzige Gewiegtheit noch nicht zu denken. Er existirte in verschiedenen Gestalten. Die Römer kannten zwei- und vierrädriges Fuhrwerk. Zu der ersten Gattung gehörte das *carpentum*, dessen sich namentlich Damen zum Ausfahren bedienten, und die *thensa*, ein kleiner gepolsterter Wagen aus Silber oder Elfenbein, auf welchen man bei den circensischen Spielen die Bildnisse der Götter fuhr, um sie im Circus aufzustellen. Die vierrädrigen Wagen hießen *carruca*, worin namentlich Damen reisten, *petoritum* ein dem ähnliches Fuhrwerk, und das *oisium*, ein leichter, gewöhnlich von drei Maulthieren bespannter Eilwagen. Außerdem war eine Art Korbwagen in Gebrauch, die den Namen *benna* führte. Die *arceora*, deren schon in den zwölf Tafeln gedacht ist, stellte ein bedecktes Fuhrwerk dar, dessen sich namentlich schwache und franke Personen zu bedienen pflegten, das *pilentum*, theils eine Art Sänfte, von Sklaven getragen, theils ein leichtes Geschirr auf Rädern, ebenfalls für Damen.

In dem Gesetzbuche Kaiser Theodosius des Großen (379—95) ist den höheren Staatsbeamten der Gebrauch eines Wagens nicht nur gestattet, sondern sogar als standesgemäßer Luxus zur Repräsentation ihrer Würde anbefohlen. Seit dieser Zeit bürgerten sie sich immer mehr ein und wurden allmählig Modefache.

Als während der ersten Periode des Mittelalters durch das Vorherrschen der Naturalwirtschaft und durch die eigentümliche Stellung der germanischen Eroberer inmitten unterworfenen Völker das Lebenswejen entstand, wurde das Fahren zu Wagen wieder seltener und dagegen das Reiten häufiger. Herren und Diener, Männer und Frauen, weltliche und geistliche Größen saßen auf Pferden, Maulthieren oder auch (namentlich Frauen und Mönche) auf Eseln. Die Rathsherren der Reichsstädte ritten noch im Anfang des 16. Jahrhunderts nach dem Rathhaus, und die Mitglieder des Rathscollegiums, welche als Deputirte zu den Reichstagen und ähnlichen Congressen gesandt wurden, führten deshalb den Titel Rittmeister. Ebenso erfolgten die feierlichen Aufzüge großer Herren niemals zu Wagen, sondern stets zu Pferde, und selbst im päpstlichen Ceremoniel jener Zeit kommt keine Leibtutsche und kein Leibtutscher, wohl aber ein Leibpferd und ein Leibmaulthier vor. Auch bei der Kaiserkrönung war den Kurfürsten und Ergänzern des Reichs vorgeschrieben, zu Pferde ihren Einzug zu halten und ihre Reichshofdienste zu verrichten.

Mit Anfang des 16. Jahrhunderts wurden die bedeckten Wagen häufiger. Allein es bedienten sich ihrer fast ausschließlich nur vornehme Frauen und höchstens schwächliche Greise; Männer hielten es unter ihrer Würde, sich fahren zu lassen, und bei Reichstagen und ähnlichen Gelegenheiten z. B. war es ein gültiger Vorwand des Ausbleibens für Kurfürsten und Fürsten, wenn sie sagten, daß ihr Gesundheitszustand ihnen das Reiten nicht erlaube. An die Möglichkeit, zu Wagen zu kommen, dachte man gar nicht.

Erst später dehnte sich auch der Gebrauch auf die Männer aus. Als z. B. Graf Wolf von Barby im Jahre 1544 vom Kurfürsten Johann Friedrich zu Sachsen auf den Reichsconvent nach Speier gefordert wurde, bat er sich mit Rücksicht auf seine Unpäßlichkeit die Vergünstigung aus, die Reise auf einem behangenen vier-spännigen Wagen machen zu dürfen.

Gegen Ende des 15. Jahrhunderts hingegen gingen Kaiser, Könige und Fürsten an, die Bequemlichkeit des Fahrens allmählig mehr schätzen zu lernen. Sie bedienten sich zunächst bedeckter Wagen auf Reisen und später auch bei Feierlichkeiten. Dürfen wir einem alten Chronisten Glauben beimessen, so erschien bereits im Jahre 1457 ein Gesandter des Königs Vladislaw's V. von Polen und Böhmen mit einem „höchst eleganten und brillant ausgestatteten“ Wagen in Paris, welchen er der Königin von Frankreich im Auftrage seines Herrn zum Geschenk machte. So kam ferner 1474 Kaiser Friedrich III. nach Frankfurt in einem behangenen Wagen. Diese Sitte scheint schnell Anklang gefunden zu haben. Bei einem Turnier, das Kurfürst Joachim zu Brandenburg 1509 in Ruppin abhielt, fuhr bereits die Kurfürstin in einem vergoldeten, und die Herzogin von Mecklenburg in einem mit rothem Sammet ausgeschlagenen Wagen, während andere fürstliche Personen in carmesinroth behangenen Kutschen saßen. Als Kaiser Maximilian I. im Jahre 1562 zu Aachen

getrönt wurde, hatte der Kurfürst von Coblenz allein vierzehn Kutschwagen, und als Markgraf Sigismund 1594 zu Warschau Preußen huldigte, bestand sein Gefolge aus sechsunddreißig Kutschen und sechs Pferden. Bei der Wahl des Kaisers Mathias 1612 fuhr der brandenburgische Gesandte mit drei Kutschen, und von der Gemahlin des genannten Kaisers erzählen die Chronikschreiber, daß sie bei ihrer Vermählung in einem „mit wohlriechendem Leder überzogenen“ Wagen gefahren sei.

(Schluß folgt).

— Schulze's Schieß- und Sprengpulver. Man schreibt der „Zukunft“: Unsere Leser werden sich erinnern, daß vor einigen Jahren das neu erfundene Pulver des Hauptmanns a. D. Eduard Schulze großes Aufsehen machte. Man glaubte, es werde das schwarze Schießpulver vollständig verdrängen, da es bei geringem Volumen größere Kraftentwicklung darbot, keine Art von schlammigem Rückstand zeigte, sondern nur ein winziges Residuum von Asche, das, leicht vom Schusse hinausgejagt, das Innere des Laufes metallrein ließ. Mochte nun wohl Herr Schulze, da er selbst Militär gewesen, zunächst auf die Anwendung, resp. Einführung beim preussischen Heere sein Augenmerk gerichtet haben, mochten andere Ursachen dabei mitwirkend gewesen sein, genug, die Einführung des Schulze'schen Pulvers mißlang. Aber jede Erfindung hat ihre Leidensgeschichte, der nur die Beharrlichkeit der Erfinder das Gleichgewicht bieten kann. In diesem Augenblicke steht Herr Eduard Schulze auf Edgeworths Lodge, Hampshire, in England an der Spitze eines großen Etablissements und seine Fabrik liefert ein vorzügliches Pulver, sowohl zu Sprengzwecken wie zum Schießgebrauch, und das gewöhnliche schwarze Schießpulver, darf man sagen, ist in England fast gar nicht mehr im Gebrauch. Ferner ist der Erfinder mit Errichtung von Fabriken für sein Pulver im Auftrage von Actien-Gesellschaften in Belgien und Frankreich und neuerdings auch in Italien beschäftigt; in America wird es seit geraumer Zeit massenhaft consumirt. So hat eine, anfangs schände zurückgewiesene Erfindung sich dennoch die Welt erobert und riesige Dimensionen angenommen. Inzwischen ist, Dank der intelligenten Thätigkeit des Herrn Dr. Bandisch, eine außerordentlich wichtige Verbesserung dem Schulze'schen System zu Theil geworden, indem dieser Gelehrte ein Verfahren erfunden hat, das lose chemische Pulver des Herrn Schulze zu ganz festen Körpern zu comprimiren, so daß es in noch kleinerem Volumen die größte Kraft enthält, sich gefahrlos transportiren läßt weder durch Reibung, noch durch Hämmern zum Exploiren gebracht wird, und wenn die Flamme ihm nahe kommt, einfach verbrennt, ohne eine Explosion zu veranlassen. Die Explosion kann nur im hermetisch geschlossenen Raume stattfinden; ferner kann es eine ganze Weile im Wasser liegen, ohne an Macht zu verlieren. Diese in Cylindersform gebrachte, innen mit einer Zündröhre versehene Masse des Schulze'schen Pulvers eignet sich ganz vorzüglich zu Sprengzwecken und wirkt bedeutend besser als das alte Pulver oder gar das so gefahrvolle Nitroglycerin, und seine Wirkung kann mathematisch genau der Härte des Gesteins angemessen berechnet werden; des geringen Volumens dieses Sprengmaterials wegen, werden 50 pCt. der Bohrkosten erspart. Wie wir vernehmen, constituirt sich jetzt in Berlin eine Gesell-

schaft zum Zwecke der Fabrication und industriellen Anwendung dieses Sprengpulvers, wobei indessen auch die Jagd und andere Zwecke nicht aus der Acht gelassen werden sollen.

— Wie im Jahre 1866 ziehen auch jetzt die Bewohner Halle's in Schaaeren nach dem Bahnhof, um dort die Vertheidiger unseres Vaterlandes zu begrüßen. Wie wäre es, wenn am Eingange des Bahnhofes Gelegenheit geboten würde, kleine patriotische Gaben nieder zu legen. Gewiß würde das bei Vielen, besonders bei denen, welchen es nicht vergönnt ist, reichlich geben zu können, großen Anklang finden; mag nun der Ertrag mit zur Bewirthung der Truppen auf dem Bahnhof, oder zu Cigarren, oder zur Unterstützung eines patriotischen Vereins bestimmt werden.

Die von Herrn Dr. Carl Pilz in Leipzig unter den Namen **Cornelia** herausgegebene Zeitschrift für häusliche Erziehung enthält in Heft V. des 13. Bandes namentlich folgende Artikel:

Wenn Gott dir liebe Kinder gab. Gedicht von W. Kaulisch. Eine unglückliche Mutter. Novelle von C. P. (Fortsetzung und Schluß.) III. Eine deutsche Mutter. IV. Das getrübt Wiedersehen. Die Religion am häuslichen Heerd. Ein Brief an den Herausgeber der „Cornelia“ von G. Steinacker, ev. Pfarrer zu Buttstedt bei Weimar. Frauen als Lehrerinnen. Von Prof. J. Gamba. Die Formenlehre in der Kinderstube. Von W. Schröder, und wie haben sich Schule und Haus in Epidemien gegenseitig zu verhalten? Von Dr. med. Kothke.

Beobachtungen der Königl. meteorolog. Station zu Halle. 21. Juli 1870.

Stunde	Luftdruck Bar. Rin.	Druck- spannung Bar. Rin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Arg. 6	334,95	5,29	85	13,4	NW	bedeckt 10.
Mitt. 2	334,91	4,26	55	16,1	NW	ziemlich heiter 4.
Abd. 10	335,70	3,87	68	12,3	NW	bedeckt 10.
Mittel	335,19	4,47	69	13,9		trübe 8.

Der Erstdruck ist auf 0° R. reducirt.

Redacteur: Buchhändler Barthel (Große Steinstraße Nr. 10).

Nachstehende Firmen nehmen Deutsches Papiergeld für voll in Zahlung:

(mit theilweiser Ausnahme von Luxemburger Banknoten):

C. A. Schnabel, gr. Märkerstr. 2. — Gebr. Salomon, gr. Ulrichsstraße 4. — Karl Güttner, Seilermeister, Klausthorst. — A. Bieler, Bahnhofstraße 11. — Moritz Rade's Nachfolger. — C. F. Meunier, Tuch- und Modehandlung. — S. Pinius. — F. W. Bold. — B. Schmidt & Co. — Adolph Hupe.

(Exp. d. Tagebl.).

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zu Folge der durch die Ereignisse jetzt an die Kämmerer herantretenden außerordentlichen bedeutenden Ausgaben fordern wir die Steuerpflichtigen, welche mit Zahlung der städtischen Einkommensteuer im Rückstande sind, auf, diese Reste schnelligst zu tilgen und veranlassen außerdem sämtliche Steuerpflichtige, die laufende Steuer bis zum Schluß des Jahres schon jetzt praenumerando einzuzahlen.

Halle, den 19. Juli 1870.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Deckung der der Kämmerer durch die Mobilmachung der Armees erwachsenden Ausgaben

wird dieselbe, wie in früheren Jahren, Darlehne gegen fünf Procent Zinsen für das Jahr und von dem Darleiher festzusetzende Kündigungsfrist annehmen. Wer geneigt ist der Stadt Darlehne gegen von uns auszustellende Schuldscheine vorzulegen, wolle sich an den Kämmerer Tischmeyer wenden.

Halle, den 17. Juli 1870.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Allgem. Landrecht bestimmt (1. Theil, Tit. 21, §. 378):

„Wenn bei entstehendem Kriege die Truppen ins Feld rücken, so sind die dazu gehörenden Personen an ihre Mieths-Contracte nur bis Ablauf desjenigen

„Quartals, in welchem der Ausmarsch erfolgt, gebunden.“

Zur Vermeidung von etwa vorkommenden Streitigkeiten wird diese Bestimmung hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Halle, den 22. Juli 1870.

Der Oberbürgermeister.

v. Voß.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Saalschlusen bei Nothenburg und Alleben wegen Reparatur vom 8. August er. ab auf die Dauer von vierzehn Tagen für die Schifffahrt gesperrt sein werden.

Halle a/S., den 16. Juli 1870.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.
C. v. Kroßigk.

Bekanntmachung.

Um die in Folge der Allerhöchst befohlenen Mobilmachung dem Saalkreise zur Last fallenden Ausgaben theilweis zu decken, wird beabsichtigt, eine Anleihe aufzunehmen.

Alle Diejenigen, welche geneigt sind, dem Saalkreise Darlehne gegen fünf Procent Zinsen und sechsmonatliche, beiden Theilen freistehende Kündigung gegen von der Kreisvertretung auszustellende, auf den Namen lautende Schuldverschreibungen vorzutreten, werden hierdurch aufgefordert, sich schriftlich oder mündlich bis zum 31. d. Mts. unter Bezeichnung der Höhe der angebotenen Summe bei dem Unterzeichneten zu melden.

Halle a/S., den 19. Juli 1870.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Bekanntmachung

den Remonte-Anlauf pro 1870 betreffend.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise vier bis fünf Jahren sind im Bezirk der Königlichen Regierung zu Merseburg und den angrenzenden Bezirken für dieses Jahr nachstehende Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar:

den 19. August in Dessau,
= 20. " = Wittenberg,
= 23. " = Preßsch,
= 24. " = Torgau,
= 26. " = Luckau.

Die von der Militär-Kommission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und gegen stempelpflichtige Quittung sofort baar bezahlt.

Pferde, deren Mängel den Kauf gesetzlich rückgängig machen, sind von dem Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der sämtlichen Unkosten zurückzunehmen. Der Verkäufer ist ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlederene Trense mit eisernem, zweckmäßigem Gebiß, eine starke Kopfhalter von Leder oder Hanf, mit zwei mindestens sechs Fuß langen starken Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Berlin, den 7. März 1870.

Kriegs-Ministerium, Abtheilung für das Remonte-Wesen.
gez. von Schön. von Buddenbrock.

Retour-Sendungen.

Eine Post-Anweisung an B. S. Cohn in Hamburg über 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ $\frac{3}{4}$; Absender L. Krewel.
Halle, den 22. Juli 1870.

Post-Amt.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß, wenn von jetzt ab die städtischen Behörden sich veranlaßt sehen, Bekanntmachungen in Form von Placaten durch Anschlag an den Straßen-Ecken etc. zu veröffentlichen, diese Bekanntmachungen bis auf Weiteres stets auf Papier von rother Farbe gedruckt sein werden.

Im öffentlichen Interesse wird zugleich angeordnet, daß, wer sonst zum Anheften von Placaten berechtigt ist, diese durch Anschlag nur dann veröffentlichen darf, wenn dazu Papier von anderer als der vorbezeichneten Farbe verwendet ist, und daß namentlich auch die amt-

lichen Placate nicht überklebt oder sonst unleserlich gemacht werden dürfen.

Eine Probe des zu den amtlichen Placaten gewählten Papiers, liegt in der Polizei-Registratur, Zimmer Nr. 13, zur Ansicht bereit.

Halle, den 21. Juli 1870.

Die Polizei-Verwaltung.

J. B.
Jordan.

Emser Pastillen,

aus den Salzen der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Magenbeschwerden, als Catarrhe, Verschleimung, Säurebildung, Ausstoßen u. Verdauungsschwäche. Preis der plombirten Schachtel 30 Kr. = 8 $\frac{1}{2}$ Gr. **Necht** auf Lager in Halle in Dr. Jägers Hirschapotheke und in J. C. Pabst's Engelapotheke; in Merseburg in Hofapotheke Th. Schnabels Domapotheke. **Kgl. Bair. Mineralwasser-Verordnung.**

Neue saure Gurken

empfehlen C. F. Jenzsch, Neumarkt.

Neue saure Gurken Bolze.

2 jährige Schweine zum Schlachten verkauft Weidenplan 10, 2 Tr.

Weizenstroh

verkauft die Oekonomie gr. Brauhausgasse 30.

2 Morgen Gerste, 1 $\frac{1}{4}$ Morgen Korn, beides sehr gut, verkauft auf d. Stiele Leipzigerstr. 81.

Eine Kinderbettsstelle billig zu verk. Kanzleig. 4.

Das Vaterland zu verteidigen.

Die Herren, welche noch einen Füsilier- oder Kavallerie-Säbel übrig haben, bitte ich zu verkaufen Schmeerstraße 19.

Mein Herren-Garderobegeschäft große Klausstraße 11 empfehle ich zur geneigten Beachtung und stelle ich die billigsten Preise.

J. Michaelis.

Dienstnecht

sucht die Oekonomie gr. Brauhausgasse 30.

Ein Pferdnecht findet sofort Stellung in der Kirchner'schen Ziegelei.

Ein zuverlässiger Pferdnecht wird gesucht alter Markt 24.

Eisenbahnarbeiter können sich melden im Gasthof „zum Engel“ bei dem Schachtmeister Heinrich Naumann.
Halle, den 22. Juli 1870.

Ein tüchtiger Biernecht wird zum sofortigen Antritt gesucht in der Neumarkts-Brauerei bei Julius Müller.

Gesucht wird ein ordentlicher Hausnecht, der mit Pferden umzugehen Beschaid weiß
Gasthof „zu den drei Ringeln.“

Ein ordentliches Mädchen von außerhalb kann sofort in Dienst treten
gr. Steinstraße 17, im Hofe links 1 Tr.

Ein ordentliches, zuverlässiges Mädchen wird zur Wartung eines Kindes für den ganzen Tag gesucht. A. Weber, gr. Ulrichsstraße 52.

1 anst. Stubenn. w. sof. nach, tücht. Haus- u. Viehm. f. Fr. Fleckinger, H. Schlamm 3.

Ein ordentliches, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen findet Dienst Steinweg 17.

Ein Burfche im Alter von 16 Jahren wird zum sof. Antritt ges. Graeger, Schulgasse 3a.

Tüchtige Monteure, Schlosser, Dreher und Handarbeiter finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei H. Niedel & Kemnitz in Halle a/S.

Ein junges Mädchen von außerhalb sucht sof. Stellung als Stütze einer einz. Dame oder in einem Geschäft. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen wird für die Nachmittage gesucht
gr. Steinstraße 16, parterre.

Eine Aufwartung wird gesucht
gr. Ulrichsstraße 35.

Ein Kindermädchen wird sofort gesucht
Leipzigerstraße 62, Restauration.

Eine Wohnung in Siebichenstein von 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und allem Zubehör und Gartenpromenade wird zu Michaelis von einem kinderlosen pensionirten Beamten zu miethen gesucht. Offerten sub A. 3. wird die Expedition d. Bl. entgegennehmen.

Zu vermieten

und zum 1. October, auf Wunsch auch früher, beziehbar: in gesundester, freundlicher und ruhiger Lage innerhalb der Stadt diverse komfortabel und anständig neu eingerichtete Logis zu 250, 125 $\frac{1}{2}$ Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

und zum 1. October beziehbar in der Nähe des Marktes ein Geschäftslokal u. Laden mit oder ohne Wohnung. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein herrschaftliches Logis von 3 Stuben nebst allem Zubehör zum 1. Octbr. zu vermieten neue Promenade 8.

Zu verm. 1 Logis, 36 $\frac{1}{2}$, auch kann Stalung dazu gegeben werden.

Rudolph, gr. Rittergasse 3.

Sofort zu vermieten ist Stube, Kammer u. Küche vor dem Geistthor 8.

Eine kleine Stube an eine einzelne Person zu vermieten Trödel 5.

Stube, K. u. K. an einz. anst. Leute zu verm. H. Sandberg 3.

2 St., K., K. vermieten Geißstraße 50.

Ein Logis: Stube, 2 K., K. u. Zubehör an kinderl. Leute z. 1. Oct. zu verm. Königsstr. 3.

Eine gut möbl. Stube m. K. sogl. o. 1. August zu beziehen Königsstraße 22/23, 1 Tr.

Anst. Schlafst. Rathhausgasse 13, 1 Tr.

Ein goldenes Medaillon, Ring und Uhrschlüssel verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben Brüderstraße 10.

1 H. braune Knabenjade, beschn., von d. Sommergasse nach d. gr. Klausstr. verl. Geg. gute Belohn. abzug. Sommergasse 9, 2 Tr.

Ein kleiner Kinderohrring mit schwarzen Steinen verloren. Gegen d. Goldwerth abzugeben beim Juwelier **Baumann**, Leipzigerstraße 13.

Ein junger Jagdhund, weiß u. braun, und ein junger Fleischerhund, schwarzstromig, sind entlaufen. Abzugeben Bockshörner 9.